

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarkreiseverleiher  
M. 1.85  
außerhalb M. 1.95.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger  
Einschaltung 10 Pfg. die  
einspaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 55.      Ausgabeort Altensteig-Stadt.      Montag, den 7. März.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1910.

**Amtliches.**

Uebetragen wurde eine Mittelschulstelle in Kirchheim u. L. dem Mittelschullehrer Dieterle in Nagold, eine Schulstelle in Hölzern, Bez. Behrensteinsfeld (Weinsberg) dem Schulamtsverweser Wilhelm Stoll in Böfingen.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurde der von Walddorf gebürtige Gottlieb Bühler, Kanzlist beim Hauptsteueramt Stuttgart, mit der silb. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

**Resultat der Landtagswahl im Bezirk Freudenstadt.**

Freudenstadt, 5. März. Bei der heute stattgefundenen Landtagswahl wurden für beide Kandidaten zusammen 6022 Stimmen abgegeben (bei der letzten Wahl insgesamt 6190 für sämtliche Kandidaten). Es erhielten:

**Gaifer** (V. P.) 3418 Stimmen (bei der letzten Wahl 2210)  
**Harber** (Soz.) 2604      „      „      „      2146

Bauwerkmeister **Gaifer** ist demnach mit 814 Stimmen Mehrheit gewählt.

1. Wahlgang.      2. Wahlgang.

Name des Orts	Gaifer (V. P.)	Harber (Soz.)	Gaifer (V. P.)	Harber (Soz.)
Freudenstadt	433	230	709	864
Nach	90	1	16	32
Baiersbrunn	47	1007	234	1102
Befenfeld	6	67	9	77
Böfingen	22	2	10	3
Cresbach	37	22	18	50
Dietersweiler	62	12	71	65
Dornstetten	95	59	79	111
Durrweiler	30	13	14	33
Edelweiler	29	6	4	12
Erggrube	1	18	16	18
Glatten	42	8	113	24
Götteltingen	10	53	23	67
Grömbach	12	35	52	46
Grüntal	43	12	44	45
Hallwangen	55	9	29	53
Herzogswälder	26	30	55	36
Hesfeld	7	14	10	20
Hochdorf	21	30	12	52
Hörschweiler	27	6	8	27
Hugenbach	38	50	15	78
Igersberg	27	23	3	43
Klosterreichenbach	31	77	48	91
Lombach	52	18	20	49
Lößburg	35	42	73	85
Neuned	17	8	26	22
Oberfilingen	24	6	27	23
Obermusbach	26	1	—	14
Pfalzgrafenweiler	52	124	68	137
Reimerzau	26	19	39	46
Rodt	18	16	26	35
Röt	17	56	13	74
Schömburg	22	16	23	39
Schoploch	86	12	5	70
Schwarzenberg	26	55	29	84
Zumlingen	35	13	17	26
Unterfilingen	35	2	8	9
Untermusbach	36	6	24	24
Wittendorf	51	12	49	52
Wittensweiler	40	9	102	38
Wörnersberg	25	12	4	32

**Deutscher Reichstag.**

\* Berlin, 5. März.

Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Kapitel Unterhaltungskosten einer Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit fortgesetzt und der Titel bewilligt. Ohne erhebliche Debatte werden alsdann angenommen Titel Beitrag für das Deutsche Museum in München 350 000 M., Titel Förderung der Erforschung der Tuberkulose 120 000 M. Der Titel Beitrag zur Förderung der ärztlichen Fortbildung 10 000 M. wird abgelehnt, dagegen wird eine von der Kommission beantragte Resolution angenommen, wonach Maßnahmen getroffen werden sollen, um Studenten der Medizin und Ärzte in die soziale Medizin einzuführen. Der Titel: 2 Mill. Mark zur Förderung der Herstellung von kleinen Wohnungen für Arbeiter wird bewilligt. Desgleichen der letzte Teil des Etats: Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Es folgt die zweite Lesung des Marine-Etats.

**Das Verhältnis Deutschlands zu England.**

Im Laufe der Beratung des Marine-Etats kam der Abg. Südekum auf unser Verhältnis zu England zu sprechen. Daraus bemerkte Reichsanwältler v. Bethmann Hollweg: Mir wird mitgeteilt, daß der Vorredner unser Verhältnis zu England erörtert hat. Ich bin nicht in der Lage gewesen, seinen Ausführungen zu folgen, möchte aber nicht unterlassen, alsbald einige Worte hinzuzufügen. Unser Verhältnis zu England liegt klar zu Tage und für jedermann vor Augen. Daß wir unsere Flotte nicht zu aggressiven Zwecken brauchen, sondern lediglich, weil wir überzeugt sind, daß wir zum Schutze unserer Küste und unseres Handels einer aktionsfähigen Seemacht bedürfen. Das ist sehr oft ausgesprochen worden nicht nur von der Bundesratsseite aus, sondern aus der Mitte des Reichstages, so daß ich nicht wiederholen will, was nun einmal feststeht. Durch unser Flottengesetz ist jedermann bekannt, in welchem Umfang und in welchem Zeitabschnitt wir Schiffe brauchen werden. Nichts vollzieht sich dabei heimlich oder in Formen, die irgend einer anderen Macht förderlich wären oder sie bedrohen oder welche auch nur den Verdacht solcher Feindseligkeiten, solcher Bedrohungen erwecken könnten. (Sehr richtig!) Schließlich ist es unser Wunsch, ein friedliches Verhältnis zu England zu pflegen. (Bravo.) Ich habe mich hierüber bereits bei der ersten Lesung des Etats ausgesprochen. Unsere auswärtige Politik nicht nur England, sondern allen Ländern gegenüber ist lediglich darauf gerichtet, die wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte Deutschlands frei zur Entwicklung zu bringen und diese Richtlinie ist nicht künstlich gewählt, sondern sie ergibt sich ganz von selbst aus dem Dasein ihrer Kräfte. Ich kann nicht einsehen, wie wir ein Freundschaftsverhältnis zu einem Lande stiften sollten, das uns wirtschaftlich und kulturell so nahe verbunden ist wie England. Den freien Wettbewerb aller Nationen kann keine Macht der Erde mehr ausschalten und unterdrücken. (Sehr richtig!) Wir sind also darauf angewiesen, in diesem Wettbewerb nach den Grundsätzen eines ehrlichen Kaufmannes zu verfahren. Ich bin überzeugt, daß sich auf dieser Grundlage die vertrauensvollen Beziehungen, die wir zur englischen Regierung unterhalten, günstig fortentwickeln und gleichzeitig die Volkstimmung in demselben Geiste beeinflussen werden. (Bravo.)

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 7. März.

\* Das gestrige prächtige Frühlingswetter hatte der Schwarzwaldverein Nagold zu einer Wanderung über die Berge nach Altensteig benützt. Zur Begrüßung hatte sich eine nette Anzahl Mitglieder des hiesigen Vereins mit Damen im Stern eingefunden. Nach einem Imbiß und kurzer Rast erfolgte die Heimfahrt der Schwarzwaldvereiner mit dem Zug 7.15 Uhr abends nach Nagold.

5. Die Handwerkskammer Neustlingen veröffentlichte ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1908/09, etwas später als sonst und einem Beschluß der Kammer zur Folge — auch in wesentlich kürzerer Form. Weggeblieben ist insbesondere auch das Kapitel über die wirtschaftliche Lage des Handwerks, das künftig nur alle 3 Jahre Behandlung finden und auf diese Weise eine markantere Uebersicht über die wirtschaftlichen Zustände und Bewegungen gestatten soll, als dies bisher bei den kurzen jährlichen Abständen möglich war. Neben den üblichen Notizen über die inneren Verwaltungsangelegenheiten der Kammer enthält der Bericht eine vergleichende Darstellung der Organisation im Handwerk, aus der ersichtlich ist, daß insgesamt 8700 Handwerker von rund 22 000 den Organisationen angeschlossen sind. Davon entfallen auf 44 Gewerbevereine 3678 Mitgl., auf 69 Innungen 2792. Die Zahl der Lehrlinge hat gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent zugenommen und beträgt im ganzen Schwarzwaldkreis 5243. An staatlichen Lehrlingswerkstätten bestehen zur Zeit 45 im Handwerkskammerbezirk. Der Bericht enthält sodann einen Abdruck der kürzlich neu festgestellten Gesellenprüfungsordnung und eine interessante Statistik über die Gesellenprüfungen des Jahres 1908. Danach betrug die Zahl der geprüften Lehrlinge 1457, was gegenüber der Zahl 1232 vom Jahr 1907 einer Steigerung von 18 Prozent gleich kommt. Die Kosten der Gesellenprüfungen betragen 7400 Mark. Für langjährige treue Dienstleistungen in ein und demselben Handwerksbetriebe wurden an 13 ältere Gesellen Ehrenurkunden verliehen. An der Meisterprüfung nahmen 113 Kandidaten teil, wovon 12 die Prüfung nicht bestanden. Das Genossenschaftswesen im Handwerk hat, wenn auch langsam, so doch merklliche Fortschritte gemacht. Neu gegründet wurden 2 Genossenschaften, eine Einkaufsgenossenschaft für das Bädergewerbe und eine für Schneider; beide entwickelten sich in befriedigender Weise. An gewerbliche Vereinigungen und an Bejucher von Fachschulen wurden Geldbeiträge bewilligt. Sodann ist die übrige Tätigkeit der Kammer kurz skizziert. Wir erwähnen daraus die Anregung zur Veranstaltung von Hafnerschulungen im Segen von Rachehöfen, die — leider erfolglos — Stellungnahme gegen die geplante Besteuerung auf Beleuchtungsmittel; die wiederholte Tätigkeit in Submissionsangelegenheiten; die Stellungnahme zu der geplanten Privatbeamtenversicherung, zur Erleichterung von Arbeitskammern, zur Pflandung des Einkommens von Privatangestellten und Arbeitern, über die Verschärfung der Fremdenpolizei gegenüber ausländischen Arbeitern, die Forderung betreffend Milderung der sogenannten Konkurrenzklause, die Forderung auf Einschränkung des Hausierhandels u. a. m. Zur Frage der Neuordnung der Fernspreckgebühren hat die Handwerkskammer in der Art Stellung genommen, daß sie das Grundprinzip des neuen Entwurfs, d. h. die Ermäßigung der Pauschalgebühren und die Bezahlung einer mäßigen Gesprächsgebühr auch für Ortsgespräche als gerecht begrüßte; hauptsächlich vom Standpunkt des Handwerkers aus, der vielfach einen Fernspreckanschluß einrichten läßt, nicht um selbst anzurufen, sondern lediglich um seiner Kundschaft die Möglichkeit telephonischer Verbindung zu bieten. Dem Berichte sind angehängt die Beschlüsse und Resolutionen des 9. Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages zu Breslau.

\* Freudenstadt, 6. März. Gestern mittag ereignete sich auf dem Aniebis ein schwerer Unglücksfall. Der 50 Jahre alte Holzhaue Christian Armbruster wurde beim Holzfällen in der Abteilung Kienberg von einem Stamm am Kopf so schwer getroffen, daß er bald darauf tot war. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

|| Rottenburg, 5. März. Der Schmiedlehrling Jeps hat seine Fertigkeit schlecht angewendet, indem er mit einem selbstgemachten Raadschlüssel seinem Hauswirt seit einem halben Jahr oftmals in den Konditorladen einbrach und die Ladenkasse oder Zuckersachen stahl. Der Konditor tagierte seinen Ver-



in Haft genommen.

Oberndorf, 5. Febr. Die für die Automobil-Verbindung Oberndorf-Schramberg erforderliche Garantiesumme von 45 000 Mark ist vollständig gezeichnet worden. Den weitaus größten Anteil an der Zeichnung haben die bürgerlichen Kollegien der Stadt Oberndorf übernommen.

Zusenhansen, 6. März. Am Bahnübergang der Korn-taler Straße warteten die beiden acht und fünf Jahre alten Knaben des Glasmachers Morlok hinter der geschlossenen Barriere auf das Vorbeifahren eines Zuges. Plötzlich, als der Personenzug von Kornthal herandrante, schlüpfte der kleinere von den Bubens durch das Gitter der Schranke. Er wurde vom Zug erfasst und am Kopfe so schwer verletzt, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb. — Beim Steinbruch zwischen Kornweidheim und Stammheim ist ein mit drei Augoburger und Münchener Herren besetzter Ballon aus Augsburg glatt gelandet.

Stuttgart, 5. März. Die Bauordnungs-Kommission der Zweiten Kammer konnte heute die erste Lesung der abweichenden Beschlüsse der Zweiten Kammer, für die 21 Sitzungen notwendig waren, abschließen.

Stuttgart, 5. März. Das beteiligte Eisenbahnpersonal ist darauf hingewiesen worden, daß angekommene Eisenbahnsendungen, insbesondere bahnlagernd gestellte oder an Fremde (z. B. Gasthöfen) adressierte, nur an die ihre Empfangsberechtigung nachweisenden Personen ausgehändigt werden dürfen. Für den durch unrichtige Ausbändigung von Gütern der Eisenbahnverwaltung erwachsenden Schaden müssen die Schuldigen verantwortlich gemacht werden.

Stuttgart, 5. März. Zur Warnung für Eltern und Kinder. Heute nachmittag wurde ein 5-jähriges Mädchen, das einen Korb trug und für seine Mutter etwas einkaufen sollte, in der Silberstraße von einem Mann angehalten und beauftragt, im ersten Stock eines Hauses auszurichten, der Herr komme erst um fünf Uhr. Der Mann wollte inzwischen den Korb und das Geld aufbewahren. Das Kind richtete den Auftrag aus, doch als es wieder auf die Straße kam, fand es wohl noch seinen Korb, doch fehlte der Mann mit dem ihm übergebenen Gelde, einem Zweimarkstück. Der Fall soll den Eltern zur Warnung dienen, die Kinder anzuhalten, keinem Fremden einen solchen oder ähnlichen Auftrag auszurichten. Der Schwindler entkam spurlos.

Stuttgart, 5. März. Zur Vorsicht fordert folgende Mitteilung auf: Während wir in Württemberg bisher von dem Treiben der russischen Goldschwindler wenig hörten, scheinen sie jetzt auch hierher ihre Fangarme auszustrecken. Sie senden von russischen Städten aus an deutsche Goldwarenhändler oder sonstige Industrielle Briefe, in denen sie zu einer Geschäftsverbindung zwecks Verkaufs eines in Rußland gewonnenen „Rohprodukts“ in Deutschland oder anderen Ländern auffordern und sabelhafte Reingewinne in Aussicht stellen. Das Rohprodukt stellt sich dann als Gold heraus, das sie angeblich in eigenen Bergwerken gewinnen. Die Schwindler bestellen ihre Interessenten nach russischen Orten, wo sie mit ihnen verhandeln und Proben echten Goldes zur Prüfung vorzeigen. Wenn dann die Interessenten die Summen für das abzuführende „Rohprodukt“ gezahlt haben, erhalten sie

sie nicht nochmals den Inhalt des Koffers untersuchen, wird von den Schwindlern dringende Eile vorgeschützt. Später erst entdecken die Betroffenen, wenn die Schwindler längst verschwunden sind. Sie können aber ihre russischen Geschäftsgenossen nicht verklagen, weil die private Goldausfuhr in Rußland mit schweren Strafen bedroht ist. Sie sind aber um ihr gutes Geld (dazu noch erhebliche Reisekosten) betrogen.

Nidlingen, VA. Böblingen, 5. März. Dieser Tage flog eine Taube fortwährend an ein Fenster am Hause eines hiesigen Bürgers. Als das Fenster geöffnet wurde, flog sie sofort ins Zimmer. Es stellte sich heraus, daß es eine Brieftaube war, die ein Klingeln am Fuße trug, das mit N. S. 15 gezeichnet war. Zwei Tage später wurde die Taube, um sie ihrem rechtmäßigen Besitzer zuzustellen, aufgegeben, nachdem man sie noch mit einem Briefchen, der ihren Aufenthalt klarlegte, versehen hatte. Die Taube kehrte jedoch nach kurzer Zeit wieder hierher zurück.

Göppingen, 5. März. Die bürgerlichen Kollegien haben sich mit der Frage des Umbaus des Göppinger Bahnhofs befaßt. Die Erweiterung soll dadurch herbeigeführt werden, daß das Flußbett der Jils um vierzig Meter hinausgeschoben wird und zwar auf eine Länge von etwa 700 Metern. Für die notwendig werdende Straßenüberführung bewilligten die Kollegien einen Betrag von 250 000 Mark. Die Gesamtkosten der Bahnhoferweiterung sind auf dreieinhalb Millionen veranschlagt, dürften aber wahrscheinlich überschritten werden.

Bätschenbeuren, VA. Welzheim, 5. März. Beim Bau der Bahnlinie Göppingen-Omnid wurden einem Arbeiter durch Balken, die auf ihn fielen, beide Füße abgeschlagen.

Eulenhof, VA. Welzheim, 5. März. Vor einigen Tagen brachte das 2-jährige (!) Mädchen des Karl Fröh das rechte Händchen in die Räder der Futterschneidmaschine, wobei dem Kind sämtliche Finger und zum Teil die Hand noch zerquetscht wurde.

Blaubeuren, 5. März. Dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis wurde ein fasscher Kapuziner eingeliefert. Er wollte am Freitag in Schelllingen kollektieren, suchte am Donnerstag abend die Rettungsanstalt St. Konradshaus daselbst auf und hat um ein Nachtlager. Diese Freiheit nahm für ihn ein schlimmes Ende, denn er wurde bald als ein früherer Högling der Anstalt entlarvt und der Polizei übergeben. Die Kutte, die er seinen Zwecken dienstbar zu machen gedachte, soll er in einem Kloster gestohlen haben.

Biberach, 6. März. Als ein Mechanikergehilfe der Firma Kumbat auf einem Automobil Nähmaschinen nach Tiefenbach am Federsee führte, explodierte ihm oberhalb der Mittelbiberacher Steige der Benzintank und das Automobil geriet augenblicklich in Brand. Es rannte, während der Fahrer abspang, in einen Graben und verbrannte dort bis auf das Metallgerippe. Die Nähmaschinen konnten gerettet werden.

Pforzheim, 4. März. Heute früh etlich östlich in seinem Bett der noch nicht zwölf Jahre alte Sohn des in der Reyerstraße 13 wohnhaften Butter- u. Eierhändlers Joh. Lamp durch einen Schuß in die Herzgegend. Noch

vor ein paar Wochen im Krankenhaus verbracht, erlag er da nach einer Stunde der Verletzung. Was den kleinen Jungen zu seiner Tat veranlaßt hat, wie er dazu kam, den Revolver gegen sich zu richten, war bis jetzt noch nicht möglich zu erfahren.

München, 5. März. Die feierliche Enthüllung der Rolkebüste in der Walhalla bei Regensburg erfolgt am 10. Mai.

Berlin, 5. März. Der Kaiser gedenkt morgen abend eine Reise nach Oldenburg, Wilhelmshaven, Helgoland, Bremerhaven und Bremen anzutreten. Von Bremerhaven aus wird der Kaiser am 10. ds. Mts. an einer Probefahrt mit dem Schnelldampfer des Nordd. Kaiser Wilhelm 2\* teilnehmen, zu der der Nordd. Lloyd noch mehrere Gäste geladen hat, darunter den Großherzog von Oldenburg und den Prinzen Heinrich von Preußen.

Berlin, 5. März. Um Stellung zur linksliberalen Einigung zu nehmen, die morgen mittag durch die Delegierten der drei linksliberalen Fraktionen endgültig beschlossen werden soll, hielten heute nachmittag die freisinnige Volkspartei und die freisinnige Vereinigung ihre letzte Parteitage ab. Während die freisinnige Volkspartei getreu der von Eugen Richter festgelegten Tradition auch ihre letzte Tagung nichtöffentlich abhielt und nur offizielle Berichte an die Presse ausgab, fand die Tagung der freisinnigen Vereinigung in aller Öffentlichkeit statt.

Berlin, 5. März. Am Schlusse der gestrigen Verhandlungen der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft des Reichstages über den Marine-Etat wies der Vorsitzende Dr. Wiemer darauf hin, daß die Fraktionsgemeinschaft als solche nunmehr ihre letzte Sitzung gehalten habe. In einem Rückblick auf die gemeinsame Arbeit der letzten drei Monate hob er mit Genugtuung hervor, daß es trotz mancherlei Meinungsverschiedenheiten stets gelungen sei, ein geschlossenes Auftreten der Fraktionsgemeinschaft im Parlament zu sichern, und gab der Zuversicht Ausdruck, daß der in schweren Tagen erprobte Wille zum Zusammenhalten die Fraktion auch in der neuen Partei befehlen werde. Abgeordneter Kommsen sprach den Vorsitzenden den Dank für ihre Geschäftsführung aus und betonte, daß das erfolgreiche Zusammenwirken vor allem auch der geschickten und in kritischen Momenten bewährten Leitung der Vorstandschaft zu danken sei. Abgeordneter Hausmann schloß sich diesem Dank an und gab der Freude Ausdruck, daß die führende Gruppe im Fraktionsverband, die freisinnige Volkspartei, es verstanden habe, alleseitiges Vertrauen zu gewinnen und den Weg zur vollen Einigung der linksliberalen zu weisen.

Hamburg, 5. März. Graf Zeppelin ist heute nachmittag hier eingetroffen, um an der Sitzung des Komitees der arktischen Zeppelin-Expedition teilzunehmen. Der Graf wurde auf dem Bahnhof vom Vorstand des Hamburger Vereins für Luftschiffahrt begrüßt.

Hamburg, 5. März. In dem Bootshaus des Nordd. Regatta-Vereins fand heute nachmittag unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen eine Sitzung des Arbeitsausschusses für die arktische Luftschiffahrt statt, an der teilnahmen: Graf Zeppelin, Prof. Herzog, Geh. Ob.-Reg.-Rat Dewald, Geh. Kommerzienrat v. Friedländer-Zult und Prof. v. Drygalski-München. Es wurde beschlossen, daß Reichsamt des Innern um Ueberlassung des Reichsforschungsdampfers „Poseidon“ auf die Dauer von 2-2 1/2 Monaten zu bitten. Die Teilnehmer der Expedition wollen am 1. Juli auf einem Touristendampfer des Nordd. Lloyd nach Spitzbergen abreisen und dort auf den „Poseidon“ übergehen. Gleichzeitig sollen mit dem gecharterten norwegischen Eischiff „Phönix“ Vorläufe in das Polareis gemacht werden zum Studium der Bedingungen für Luftschiffanbindungen. Die Rückreise wird Ende August erfolgen.

**Seselsucht**

Ohne Sorgen kann kein Menschenleben sein, sondern mit Sorgen, oft sogar mit vielen Sorgen sorgenlos zu leben, das ist die Lebenskunst, zu der wir erzogen werden. **Sitz.**

**Um des Kindes Glück.**

Novelle von Fritj. Ganser. (Raddruck verboten.)

Als sie bedauernd den Glashafen gegen das Licht hielt, trat Dora wieder in die Küche. „Nun, Danna, Du machst ja ein ganz trübselig Gesicht, was hast Du denn?“ fragte Dora, die in den Zügen der Alten vorangegangene Veränderung bemerkend. Danna setzte die leere Büchse auf den Küchenschrank, stemmte die hagren Arme in die Seite und sagte kopfschüttelnd: „Nein, so eine Dummheit, Fräulein Dora, könnt' mich halt' ohrfeigen! Wollt' Ihnen Honig präsentieren zum Frühstücksbrot, und nun seh' ich, daß die Büchse leer ist. Zu dumm! Da muß ich gleich nachher zum Jensen gehen und die Büchse neu füllen lassen — aber nein, Vormittag kann ich nicht mehr fort, muß die reifen Reineclauden vom Spalier pflücken und einmachen. Die sind schon so wie so überreif und sollen schließlich alle ab. Nun, dann geh' ich eben am Nachmittag zu Jensen.“ Ueber Dora's Gesicht war bei dieser langen Rede ein freudiges Leuchten geschlitten. — „Nein, daß die alte Danna sie auch erst darauf bringen mußte! Ihr Entschluß stand fest. Die Gelegenheit, zur Lehmkatze zu kommen, durfte nicht ungenützt vorübergehen. Freilich, da gab's erst noch einen erbitterten Kampf mit Danna!“

Dora wünschte, daß die Alte an einem einmal erst aufge-

stellten Programm mit zäher Energie festhielt. Es galt, zunächst diplomatisch zu verfahren, um sie zur Ummodelung der Tages-einteilung zu veranlassen.

Sie hatte daher vorläufig auf Danna's Beschlüsse nur die kurze Entgegnung: „Nun genäh, Danna, geh' nur erst am Nachmittag.“

Mit diesen Worten nahm sie auf einem alten, reich mit schnörklichem Schnitzwerk verzierten und bunt bemalten Küchenschuh Platz und ließ sich von Danna den dampfenden Kaffee in die Tasse gießen.

Während sie den heißen Trank in kleinen Zügen schlürfte, traf Danna ihre Vorbereitungen zum Gang nach dem Garten. Sie band die große, blaue Leinwand Wirtschafschürze vor, setzte den breitrandigen Gartenhut auf und griff nach dem am Hals neben dem Fenster hängenden Mantellobe.

Während dieser Vorbereitungen war Dora's Feldzugsplan entworfen. „Danna“ begann sie, als diese sich gerade zum Gehen anschickte, „Danna, höre einmal. Eigentlich könnte ich den Honig von Jensen holen, warum willst' Du Deine alten Beine unnützig strapazieren? Du pflückst in der Zeit die Reineclauden, und nachmittags helfe ich Dir beim Einmachen. Sieh', der Morgen ist so wunderschön, ich würde an dem Spaziergang rechte Freude haben.“

Sie wartete gespannt den Eindruck ihrer Worte auf Danna ab.

„Aber nein, so etwas! Alte Beine! Gottchen doch! So schlimm ist's mit den alten Beinen denn doch noch nicht, bestes Dorachen. Manchmal laufen sie noch schneller als jüngere.“

„Aho das mit den alten Beinen verfehlt nicht, Dora mußte von einer anderen Seite zum Angriff vorgehen.“

„Freilich, liebste Danna, Du bist die Rüstigkeit noch selbst; ich wollte das Gegenteil auch gar nicht behaupten.“

Sie erhob sich und näherte sich der in der Rückentür stehenden, beleidigt aussehenden Danna.

„Aber liebste Danna, mach doch nicht solch' bitterböses Gesicht“, bettelte Dora schmeichelnd. „Gönne mir doch die Freude an dem kleinen Spaziergang und laß mich zu Jensen gehen. Ich bin schon über vierzehn Tage nicht bei dem alten Freunde gewesen. Und Danna, beste Danna, ich will Dir auch

zum Dank ein Pfund blaue Strickwolle mitbringen, wenn ich wieder nach Lüneburg komme.“ Wenn nichts verschlag, die blaue Strickwolle das immer, Danna irgends etwas abzuschnemeln. Sie trug nur blaue Strümpfe, und das Stricken dieser Strümpfe war ihre Leidenschaft.

Dora wußte das nur zu gut und nahm zu dieser List immer ihre Zuflucht, wenn sich die Günst Dannes auf andere Weise nicht erringen ließ.

Die versprochene blaue Strickwolle wirkte auch diesmal Wunder. Dannes Gesicht glättete sich wie eine brandende Woge, auf die man Del gießt. „Nun meinestwegen denn, Fräulein Dorachen, gehen Sie zu Jensen. Man ist ja schließlich auch kein Unmenschen. Aber Punkt 12 wird gegessen, bestes Kindchen, kommen Sie nicht wieder zu spät, wie gestern Abend.“

Gestern Abend. — — — In Dannes Kopf vollzog sich ein psychologischer Prozeß, eine Aversion.

Gestern Abend war Dora länger ausgeblieben als sonst — ah! sie wollte ihr übrigens noch das späte Kommen erklären, — und heute — mit aller Gewalt will sie zu Jensen. — — Und dann ein ganzes Pfund Strickwolle — — nur, um zur Lehmkatze gehen zu können — — partout jetzt! —

Da mußte irgend etwas dahinter stehen. Was, das würde sie schon erfahren, von Jensen bekam sie alles heraus, wenn der etwas wissen sollte. Diese Gedanken gingen Danna durch den Kopf, als sie zum Garten schritt.

Dora aber stürzte hinauf in ihr Zimmer. Schnell Hut, Schirm und Handschuh! Beim Vorübergehen warf sie einen raschen Blick in den Spiegel, und dann gingen in flügender Eile die Treppe hinunter, eine Stufe immer überspringend.

In der Küche packte sie schnell den Glashafen in einen netzlichen Korb. So, nun konnte sie abgehen. — Vor der Tür zum Stubezimmer des Vaters blieb sie einen Augenblick zögernd und unschlüssig stehen. Sollte sie's ihm sagen, wohin sie ging? Schon hatte sie die Hand auf dem blaugespunnten messingnen Türdrücker — da besann sie sich und zog die schon im Handschuh stekende Rechte schnell wieder zurück. Sie hatte so ein unbestimmtes Gefühl, als wenn der Vater seine Einwilligung zu dem Ganzen nicht geben



### Berliner Wahlrechtsdemonstration.

1 Berlin, 6. März. Infolge des von den Sozialdemokraten angeführten Wahlrechtsparades wurden heute viele Tausende nach dem Treptower Park, der aber durch ein starkes Polizeiaufgebot zu Fuß und zu Pferde vollständig abgesperrt war. Die Menge brachte Huchrufe auf das freie Wahlrecht aus und sang die Arbeiter-Marschlied. Die Nordbahnzüge und die Straßenbahnen brachten immer neue Menschenmassen herbei. Zu ersten Konflikten kam es jedoch nicht. Am Bahnhof Treptow wurde die Menschenmenge wiederholt von der Schutzmannschaft und der Gendarmerie mit blanker Waffe auseinandergetrieben, wobei einige 40 Demonstranten verletzt wurden. Ein Schutzmann wurde durch einen Steinwurf am Kopfe erheblich verletzt. Als die Menge die Unmöglichkeit einer Demonstration im Treptower Park erkannte, begaben sich die Demonstranten größtenteils mit der Stadt- und der Hochbahn nach dem Tiergarten, wo inzwischen trotz der erfolgreichen Bemühungen der Schutzmannschaft, einzelne Trupps abzubringen, große Menschenmassen sich zusammengefunden hatten. Im ganzen dürften 30 000 Personen im Tiergarten versammelt gewesen sein. Mehrfach wurden rote Fahnen entfaltet und Huchrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht. Wiederholt kam es zu einem Eingreifen der berittenen Schutzmannschaft und es wurden zahlreiche Emissionen vorgenommen. Mehrere Verwundete, zu denen wurden verhaftet. An verschiedenen Stellen wurden aber trotzdem Reden gehalten. Auch auf der Rampe des Reichstagsgebäudes wurden unter Entfaltung einer roten Fahne Huchrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht und eine kurze Rede gehalten, dann zog die Menge durch die Dorotheenstraße ab. Ein anderer Teil der Demonstranten war durch Charlottenburg nach dem Grunewald abgezogen.

### Erleichterungen für die Unteroffiziere.

1 Berlin, 5. März. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine allerhöchste Kabinetsordr. vom 23. Febr. welche im Vertrauen auf die bewährte Zuverlässigkeit und Pflichttreue der Unteroffiziere bestimmt, daß die Vorschriften, nach denen alle Mannschaften zu einer bestimmten Abendstunde in die Kaserne oder das Quartier zurückgeführt sein müssen, auf Unteroffiziere mit Offizierscharakter und Sergeanten keine Anwendung finden. Alle übrigen Unteroffiziere dürfen ohne Urlaub bis Mitternacht außerhalb der Kaserne oder des Quartiers bleiben. Ferner werden die Unteroffiziere der Fußtruppen vom Tragen des Gepäcks befreit bei allen Friedensübungen und Märschen, mit Ausnahme solcher, die aus Rücksicht der Unterkunft die Mitnahme des Gepäcks bedingen oder bei denen für die Offiziere das Tragen der Tornister vorgeschrieben ist.

### Ausländisches.

1 Rom, 5. März. Der Kronprinz von Griechenland ist vom König heute in Audienz empfangen worden und hatte mit ihm eine einstündige Unterredung. Der Kronprinz ist darauf nach Athen weitergereist.

1 Paris, 5. März. Der Minister des Auswärtigen, Michon, und El Mokri haben gestern das französisch-marokkanische Abkommen unterzeichnet.

1 Chalons, 4. März. Heute schuf Farman einen neuen Rekord für einen Flug von drei Personen. Er stieg in Begleitung eines Journalisten und einer Dame auf und legte 20 Kilometer in 16 Minuten und 35 Sekunden zurück.

1 London, 5. März. Das neue Militärluftschiff hat gestern wieder zwei Flüsse unterzogen, die glücklich verliefen. In beiden Fällen stieg es bis über 2000 Fuß Höhe und führte allerlei Manöver aus. Auch die Landung ging schnell und leicht von statten.

1 New-York, 5. März. In Philadelphia lehnten die

Arbeiter das von der Straßenbahngesellschaft gestellte Ultimatum ab und proklamierten den Generalstreik.

1 New-York, 5. März. Der Generalstreik in Philadelphia umfaßt sechzigtausend Arbeiter. Die Staatsmiliz ist zum Dienst einberufen worden.

### Die Vereinbarung der Zuständigkeit eines Gerichts.

Nachdruck verboten.

(S.) Nach der Zivil-Prozess-Ordnung (§ 38) ist es möglich, ein an sich unzuständiges Gericht durch Vereinbarung als zuständig zu erklären. Es wird dies in der Regel durch die bekannte Klausel „Erfüllungsort ist... (angenommen Berlin)“, die sich in der Offerte oder in den Verkaufs- bezw. Lieferungsbedingungen in auffälliger Weise vorfinden muß, bedungen. Akzeptiert der Käufer alsdann die Offerte oder werden an Hand solcher Verkaufsbedingungen Geschäfte abgeschlossen und zwar ohne Widerrede seitens des Käufers bezw. des Erfüllungsorts, so gilt alsdann Berlin als solcher. Auf diese Weise ist das an sich für den Käufer unzuständige Gericht in Berlin als zuständig vereinbart worden und können infolgedessen gegen den Käufer Prozesse, die sich wohl bemerkt als solchen Geschäft entspinnen sollten, vor dem Gericht zu Berlin geführt werden, gleichgültig, wo der Käufer seinen Wohnsitz bezw. zuständigen Gerichtsstand hat. In solchem Falle ist eben für den Käufer ein neuer Gerichtsstand gebildet worden.

Auch die Gesetze betreffend die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte lassen Vereinbarungen über die Zuständigkeit eines Gerichts zu. Vorausgesetzt ist hierbei jedoch, daß die diesbezüglich getroffenen Vereinbarungen nicht gegen die guten Sitten verstößen. In dem § 27 des Gewerbegerichtsgesetzes ist bestimmt:

Zuständig ist dasjenige Gewerbegericht, in dessen Bezirke die streitige Verpflichtung zu erfüllen ist oder sich die gewerbliche Niederlassung des Arbeitgebers befindet oder beide Parteien ihren Wohnsitz haben.

Unter mehreren zuständigen Gewerbegerichten hat der Kläger die Wahl.

Das Gesetz über die Kaufmannsgerichte bestimmt in § 16, daß auf das Verfahren vor den Kaufmannsgerichten die Vorschriften des Gewerbegerichtsgesetzes entsprechende Anwendung finden, nur ist eine Berufung gegen die Urteile des Kaufmannsgerichts bis zu 300 Mark nicht zulässig, während gegen die Urteile des Gewerbegerichts sobald das Objekt 100 Mark überschreitet, noch eine Berufung zulässig ist.

Bezüglich der Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte ist den Arbeitnehmern offensichtlich ein etwas größerer Spielraum gewährt, als den Arbeitgebern. Selbst Vereinbarungen über die Zuständigkeit eines Gewerbe- bezw. Kaufmannsgerichts können unter Umständen nützlich sein. Solch interessanter Fall beschäftigte das Kaufmannsgericht in Mainz. Der Wichtigkeit halber soll der Fall näher erörtert werden.

Eine in Mainz wohnende Verkäuferin war in dem Mainzer Verkaufsgeschäfte einer Berliner Schuhfabrik, die in einer Reihe Städte Deutschlands Verkaufsstellen unterhält, beschäftigt und klagte gegen diese Fabrik bei dem Kaufmannsgericht zu Mainz verschiedene Ansprüche ein. Die beklagte

Firma erhob den Einwand der örtlichen Unzuständigkeit des Gerichts, den sie auf einen Passus des von der Verkäuferin im „erzählten Verträge“ stützt. Dieser lautet: „Bei Streitigkeiten bin ich damit einverstanden, daß der Gerichtsstand in Berlin zuständig ist.“

Auf diesen Einwand der Beklagten bemerkte die Verkäuferin, daß sie nicht wisse, in welcher Weise sie ihre Ansprüche in Berlin vertreten sollte; sie würde ihrer Ansprüche verlustig geben, wenn der Vertrag als gültig angesehen würde.

Das Kaufmannsgericht verwarf den Einwand der Unzuständigkeit mit folgender Begründung. Wohl wird ein an sich unzuständiges Gericht nach § 38 der Zivil-Prozess-Ordnung durch ausdrückliche oder stillschweigende Vereinbarung der Parteien zuständig. Diese Bestimmung hat allerdings auch in dem Verfahren vor den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten Geltung, ihre Anwendung muß aber dann als ausgeschlossen gelten, wenn sie dazu angetan ist, einer Partei die Rechtsverfolgung erheblich zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. In vorliegendem Falle ist dies gegeben. Die Klägerin, die in Mainz ihren Wohnsitz hat, ist eine wirtschaftlich schwache Person, die auch nicht im Besitz der Mittel ist, sich eine Reise nach Berlin zu leisten. Da Anwälte und gewerbsmäßige Vertreter an einem Kaufmannsgerichte nicht zugelassen sind, ist auch anzunehmen, daß die Klägerin eine in Berlin wohnhafte Person nicht finden wird, die zur Vertretung der Interessen der Klägerin bereit wäre. Die Klägerin wäre voraussichtlich genötigt gewesen, auf Geltendmachung ihrer Ansprüche zu verzichten, wollte man in diesem Falle die Unzuständigkeit des Kaufmannsgerichts Mainz annehmen. Eine solche Wirkung der zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarung ist aber mit dem allgemeinen Rechtsempfinden nicht vereinbar, solche Vereinbarung selbst verstößt gegen die guten Sitten und ist deshalb im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 138) nichtig und rechtlich unwirksam. Das Gericht hat insbesondere auch berücksichtigt, daß die Klägerin minderjährig und bei ihrer Jugend und Unerfahrenheit die Tragweite der mit der beklagten Firma getroffenen Vereinbarung nicht zu erkennen im Stande war.

Vereinbarungen einer Zuständigkeit des Gerichts sind bei den ordentlichen Gerichten nach § 40 Absatz 2 der Zivil-Prozess-Ordnung nur unzulässig, wenn es sich um Rechtsstreitigkeiten über Familien und Standesrechte, Ehrenrechte und Ehefachen handelt oder wenn Grenzstreitigkeiten, Teilungs- u. Beschlagen, sofern es sich um bewegliche Sachen handelt, zu entscheiden sind.

### Handel und Verkehr.

1 Magold, 4. März. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 31 Paar Ochsen, 82 Kühe, 50 Kälber und 48 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden: 15 Paar Ochsen mit einem Erlös von 13 239 Mk., 48 Kühe mit 10 815 Mk., 12 Kälber mit 1280 Mark und 23 Stück Schmalvieh mit 3965 Mark. Auch dem Schweinemarkt waren 166 Stück Käufer Schweine und 266 Saug Schweine zugeführt, wovon 136 Stück Käufer Schweine mit einem Erlös von 5725 Mk. und 164 Stück Saug Schweine mit 2304 Mark verkauft wurden. Preis per Paar Läufer 58—108 Mark, Saug Schweine 16 bis 54 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfeld.

würde. Aber eine Heimlichkeit? — Ja, vorläufig lieber diese als die verweigerte Erlaubnis. — Sie mußte jetzt fort — es zog sie zur Kasse mit unwiderstehlicher Gewalt! — Was würde sie sich ganz sicher, in einer guten Stunde konnte sie schon wieder zurück sein. Der Vater würde sie übrigens gar nicht vernünftigen, er war in seine Bücher vertieft. Und wenn er doch nach ihr fragen sollte, so mußte ja Hanne Auskunft zu geben. — Nach wenigen Sekunden stand sie vor dem Hause — und dann schritt sie rüstig, erwartungsfroh hinein in die blühende Heide.

Auf dem einsamen Wege suchte sie sich darüber klar zu werden, was sie eigentlich hinaustrief zur Behnshütte Jensens. Ihre Gedanken flogen noch einmal rückwärts zu dem gestrigen Tage, und beim Ringen nach Klarheit über die Triebfeder ihres Handelns, ging es plötzlich wie eine Erleuchtung durch ihre Seele, da lag es sonnenklar vor ihr wie der junge Tag. Jetzt mußte sie, was sie zu dem Gange veranlaßt hatte — sie mußte Fritz Dornberg um Verzeihung bitten.

Was das nicht ihre Pflicht? Gewiß! Sie hatte ihn eingeladen in das Haus des Vaters und der Vater hatte ihn abgewiesen, schroff, beleidigend, ohne die Berechtigung seiner Handlungsweise zu dokumentieren. Was mußte der Fremde von ihr denken? Sollte sie ihm nicht gestern Abend schon ein Wort der Entschuldigung sagen müssen? Aber da war kein Laut über ihre Lippen gekommen. Und heute? Ja, würde es heute nicht schon zu spät sein, um Verzeihung wieder gut zu machen? Wenn nun Fritz Dornberg längst Jensens Hütte verlassen hätte? — Sie fühlte ihre Seele mit einer schweren Schuld belastet. — O, möchte sie ihn doch noch finden!

Auffachend blieb sie stehen. — Sie war so schnell gelaufen, hatte auf den Weg so wenig acht gegeben, daß sie sich wunderte, schon in geringerer Entfernung die beschriebene Behausung Jensens zu erblicken. Dieselbe lag in einer hohen Talnabe und wurde von allerlei Gebüsch idyllisch eingeschlossen. Aus dem weißgetünchten Schornstein kränzelte sich

eine leichte, blaue Rauchwolke empor. — Jensen war also daheim. — Mit hochlopfendem Herzen legte sie die letzte kurze Strecke zurück. Sie mußte, daß Jensen jetzt sicher bei seinem Dienstanstand zu finden war. — Darum ging sie gar nicht erst ins Haus, sondern eilte den ausgetretenen, schmalen Fußpfad entlang, der zu der hinter dem Hause gelegenen, windstiefen, strohgedeckten Bienenhütte führte.

Richtig, da stand Jensen, blies mächtige Rauchwolken aus seiner alten, deckellosen Polysteife und schaute mit zufriedenen Augenblinzeln den fliegig ein- und ausflummenden Bienen zu. — Hei! das gab heuer eine Honigernte wie seit langem nicht!

„Guten Morgen Jensen,“ hörte er da die zitternde, ungewisse Stimme Doras hinter sich.

Er nahm erschrocken die Pfeife aus dem Munde; denn er hatte jetzt mit keinem Gedanken daran gedacht, daß er Besuch bekommen könnte und dachte sich schwerfällig um.

„Ja, da ist ja unser Fräulein,“ sagte er erfreut, „i, da soll doch gleich —“ Guten Morgen Fräulein Dora! Er schritt so schief es die in den großen, mit Stroh ausgestopften Polstuhlen stehenden Füße erlaubten, Dora entgegen und streckte ihr die schwellige Hand entgegen, nachdem er sie vorher an seiner Hose aus englischem Leder abgewischt hatte.

„Ich will Honig holen, Jensen,“ sagte Dora, „wir können doch welchen bekommen?“

„Na aber natürlich, ganz frisch; kommen's nur mit rein, Fräulein Dora, sollen mal sehen, wie prächtig der aussieht. — Mit Verlaub, was macht der Herr Vater?“ Dora gab beim Gehen Auskunft.

Blödsinnig blieb Jensen unvermittelt stehen und rächte die leinere Naze mit dem abgegriffenen Schirm weit in den Nacken.

„Herr meines Lebens,“ sagte er, „Da fällt mir ein, daß ich etwas an Sie zu bestellen habe.“

Dora blieb aufhorchend stehen, ihre Augen bingen gespannt an den Lippen des Alten. Ihr Herz schlug bis zum Halbe hinauf.

„Ja, denken's mir, Fräulein Dora, gestern Abend, so nach acht, hör' ich's draußen an der Tür rumoren. Hatte schon

den Nagel vorgehoben und wollte bald zu Bett gehen. Herrsch's dacht' ich bei mir, was kommt denn da noch. Ging also an die Tür und fragte, wer da sei. Und was glauben's, wer's war? — Einer aus der großen Stadt Berlin, ein feiner Herr! Fragte mich, ob ich ihn nicht übernacht behalten wollt, kenn' nicht Weg und Ziel nach Lüttenhagen. — Meinich's dacht' ich bei mir, nach Lüttenhagen bei Nacht und Nebel ist freilich keine angenehme Sache. — Hab' ihn halt eingelassen und ein Strohhüttchen gemacht — in mein Bett wollt er partout nicht rein. Essen wollt er auch nicht, war überhaupt ganz dufemang, hat nicht getredt und gemeint, er sei müde. — Deut morgen ist er schon in aller Herrgottsfröhe auf den Beinen gewesen. Da war er etwas redseliger. Und denken's, er kenn' Sie und den Herrn Doktor. Hat viel von Ihnen erzählt und gemeint, der Herr Doktor wär' wohl ein gar böser, grimmer Herr. Fräulein Dora aber sei ein Engel. Na, wie sagte er doch, ach so, er meinte: Fräulein Dora ist eine liebliche Heideblume.

Ueber Doras Wangen ergoß sich eine purpurne Röte, verwirrt sah sie auf Jensen.

„Na und dann,“ erzählte Jensen weiter, „hat er gemeint, er müß' nun weiter. Ich hab' ihn aber nicht nachhören gehen lassen, muß' erst Kaffee trinken. Hat aber meinen schönen starken Kaffee kaum angefaßt, und ich hatte ihn extra stark gelocht, so wie Hanne ihn kocht, wenn sie ihre beste Laune hat.“

Als er mir die Hand zum Abschied schüttelte, ganz dert und toll, da sagt' er noch: Schönen Tag, alter Freund, und wenn Sie Fräulein Dora sehen, dann bestellen Sie ihr meinen Gruß. Damit ist er auf- und davongegangen.

Dora seufzte tief und blickte traumverloren in die Weite.

So war sie doch zu spät gekommen. Fritz Dornberg hatte seinen Wanderstab weitergeführt, ohne daß sie ihn um Verzeihung gebeten.

Ueber ihr Gesicht flog ein Schatten aufrichtiger Enttäuschung und in ihrem Herzen empfand sie einen heißen Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

R. Forstamt Hoffstett.

# Wiesen-Verpachtung.

Am Donnerstag d. 10. März, Nachm. 3 Uhr  
im Saal in Aigenbach

Parz. No. 147. 148 im Kleinenzthal.

Nähere Auskunft erteilt Forstwart Zehender in Aigenbach.

Unterzeichneter verkauft seine

## Scheuer

im Storchennest auf den Abbruch.

Liebhaber wollen ihr Offert spätestens bis 9. März einreichen

D. A. Baumeister Köbele.

Altensteig.

# Gesangbücher, sowie Patenbriefe

für Konfirmanden empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen

**Ernst Schuller, Buchbinder.**

### Startgebante



## Kinderleiterwagen

sowie



## Kindersportwagen

neuester Konstruktion

empfehlen zu billigsten Preisen

**C. W. Luz Nachfolger**

Freih. Bühler jr. Altensteig.

## Württembergische Privatfeuerversicherung

auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Das Geschäftsjahr 1909 ergab einen Ueberschuss von **3294791 Mark**, aus welchem an die versicherten Mitglieder wie seit 31 Jahren **60%** der bezahlten Prämien mit **2649355 Mark** als Dividende zurückgewährt werden.

Der Rest mit 645436.— Mark fließt den Reserven zu, welche sich dadurch auf über **20 1/2 Millionen Mark** erhöhen, wovon rund **16 Millionen Mark** freie Reserven.

Neu aufgenommen wurde vom Jahre 1910 ab die Versicherung gegen Mietverlust infolge Brands etc. und eine neue Art der Dividendenberechnung nach System B (Wegfall der hohen Vorprämie gegen mäßige Erhöhung der Nettoprämie). Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens voll und ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge sind jederzeit bereit:

die Agenten:

- Oberamtspfleger Rapp in Nagold
- Carl Burghardt, Altensteig
- Schultheiß Kern, Simmersfeld
- Dengler, Eghausen
- Rath, Eghausen
- Wilhelm Keppler, Enzklösterle
- J. M. Kirn Landwirt, Walddorf
- Johs. Großmann Org. S. in Wart.

Eghausen.

## Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl:

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche sowie schöne, doppelt gereinigte

## Bettfedern

**J. Kaltenbach.**

NB. Auch übernehme ich das Aufertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Altensteig-Stadt.

## Holz-Verkauf

am Montag, 14. März d. J., nachm. 3 Uhr, auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Brandhalbe Abt. 1, 2, Langerberg Abt. 1, 2, Weibeltonn Abt. 1, 2:

**4 Rm. Papierprägel**  
**68 Rm. tann. Anbruch;**  
aus Brandhalbe Abt. 1: **5 Stück tann. Abschnitte zu Schlittenläufern mit 0,80 Rm.**

Den 7. März 1910.

**Stadtschulth. Amt:**  
Welter.

Altensteig.

Verwechfelt wurde am Sonntag vor 8 Tagen bei Bäcker Seeger ein

## Schwarzer Gut.

Es wird gebeten, denselben in genannter Wirtschaft wieder umzutauschen.

Altensteig.

Ein jüngerer

## Hausknecht

findet sofort oder in 14 Tagen Stelle bei

Dieterle zum Stern.

Altensteig.

Für Konfirmanden empfehle ich

## Gesangbücher

und

## Paten- (Pöters-) Briefe

in schönster Auswahl

**Fr. Großmann**

Buchbinder.

Neuweiler.

Am Freitagabend (Musterungstag)

## Rekrutenball

im „Ablen“, wozu freundlich einladen.

Mehrere Rekruten.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pf. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

## Almadol.

Preis per Beutel 35 Pf.

Alein zu haben bei

**K. Gensler sen., Altensteig.**

## Stempel

mit beliebiger Aufschrift liefert die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei.**

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schrammzettel vom 2. März 1910.

Neuer Dinkel . . . . .	8 60	—
Gaßer . . . . .	8	7 88 7 60
Kernen . . . . .	—	11
Berle . . . . .	8 60	8 48 8
Welsch . . . . .	—	11
Roggen . . . . .	—	10
Bohnen . . . . .	8 60	8 24 8

Viktualienpreise.

1 Pf. Butter . . . . .	106—110	Pf.
2 Eier . . . . .	—	15 Pf.

## Latein- und Realschule Altensteig.

Die

## Aufnahmeprüfung

in die Vorklasse findet am

**Donnerstag, den 10. März 1910**

von vormittags 9 Uhr an statt.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Für Mädchen, die an der Prüfung teilnehmen sollen, um später in die Realschule einzutreten (nur begabten Mädchen ist dies anzuraten), sind rechtzeitig Gesuche an die Studienkommission zu richten.

Altensteig, den 2. März 1910.

**Vorsteheramt der Latein- u. Realschule:**

Oberpräzeptor Zimmer.

## Schönegründ.

Suche

## Kartoffeln

zur Frühjahrssaat, 100 Ztr. evtl. etwas mehr und sehr feine Sorten jeder Bahnstation abgehend entgegen.

Runde, gelbe Walddorfer werden nur berücksichtigt.

**C. Hornberger.**

## Französisch

## Englisch

## Italienisch

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter

**Le Traducteur**  
**The Translator**  
**Il Traduttore**

Prob-Nummern  
für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Vollständig von A-Z

ist loben erklienen:

135200  
Artikel

**Meyers**  
Kleines

6092  
Seiten

## Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

639  
Tafeln

6512  
Bilder

Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

Nach

## Amerika

von

## Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschraubendampfern der

## Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

**W. Rieker, Altensteig**  
Karlstrasse.

Altensteig.

## Buntglas-Papier

zum Bekleben der Fensterscheiben

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchd.**

Gestorbene.

Stuttgart: Albert v. Roth, Dr. med. et chir.

